

welchem Ziele die Menschheit zueilt und welche Wahrheit in dieser Zeit unerschrocken ausgesprochen worden ist, sie würden sämmtlich und zwar nachdrücklicher als die Stabiler und Conservativen dagegen protestiren, sie würden mit blinder Leidenschaft ein System angreifen, das ihnen einen krystallhellen Spiegel vor die blöden Augen rückt, in welchem sie sich in ihrer ganzen häßlichen Nacktheit erblicken. Der Liberalismus ist eben nur deshalb von Bedeutung, weil er das Wesen der alten Politik verrathen hat, weil in ihm alle die faulen Säfte der alten Politik zu einer strotzenden Eiterbeule turgesciren, weil er die entwickeltste Krankheitserscheinung des sich abzehrenden theologisch-politischen Staatskörpers ist. Sind wir ihm aber deswegen Achtung schuldig? Wir nehmen für ihn nur ein historisches, ein pathologisches Interesse.“

Unter solchen Gesprächen brach man auf, um den Weg nach den Michelsbergen fortzusetzen. Unweit der Ressource, wo man den Kaffee eingenommen hatte, fanden die vorausseilenden Freunde unter einer bunten Schildermosaik die Firma: „Verlagsbuchhandlung von Egbert Bauer.“

„Man muß gestehen,“ sagte Felix, „diese Verlagsbuchhandlung ist eigenthümlich situirt. Wer suchte wohl hinter den kühlgrünen Lindensäumen in einem dunkeln Winkel von Charlottenburg, dieses dorffartigen Nestes, eine Verlagsbuchhandlung, eine officina infernalis, wie diese da, in der die gefährlichsten Blitze geschmiedet werden sollen. Indessen wird sie die Polizei schon finden, die wohl weiß, daß der Polizeistecken, wie er denn überhaupt das beste Präservativmittel ist, zur Noth auch einen guten Blizableiter abgiebt.“ — Felix sah schon im Geiste die Estaffetten von Berlin nach Charlottenburg sprengen, welche die Requisitorialien an die löbl. Polizei von Charlottenburg in der Tasche haben würden, Inhalts deren innerhalb der vierundzwanzigstündigen großpolizeilichen Nothfrist die ganze Auflage irgend eines Bauer'schen Buches versiegelt und weggenommen werden solle. Diese Vorstellung erforderte freilich keine große Phantasie. Aber das deutsche Volk wundert sich noch immer, wenn irgend eine Schrift verboten, confiscirt wird. Freilich, das deutsche Volk! Wie lange hat es sich schon gewundert, und wie lange wird es sich

noch wundern! Von jeher hat Michel mit Wundern sich viel zu schaffen gemacht. — —

Der ziemlich heiße Weg nach den Michelsbergen wurde durch fröhliche und interessante Gespräche verkürzt. Einige Mal verirrete man sich, kam aber endlich ziemlich erhitzt an Ort und Stelle an.

Die Michelsberge liegen eine Stunde unterhalb Spandau. Die Havel, die in ihrem trägen Laufe durch eine Menge von Seen sich windet, durchbricht auch hier einen solchen. Der klare, ruhige Wasserspiegel, von den grünen, mit Fichten bewachsenen Anhöhen bekränzt, regte in den Meisten die Badelust auf. Man beschloß zu baden. Nach einigen Minuten hatte sich die Gesellschaft entkleidet und stürzte kopfüber in das kalte Wasser.

Dieses Kaltwasserbad erfrischte und erquickte Alle und mit frischer Kraft eilten die Freunde nach der naheliegenden Kneipe. Die vorhandenen Ess- und Trinkstoffe wurden nicht geschont, um sich nach den überstandenen Mühseligkeiten zu recreiren. Gegen das Kaltwasserbad reagierte man mittelst eines ganz gemeinen und bitteren Absinth Schnapses. — Nachdem man Hunger und Durst gestillt hatte, überließ man sich ganz den Tollheiten einer übermüthigen Jugend. Auch der kleine Publicist, dessen Name den Bureaukraten ein horreur ist, zeigte an diesem Tage, daß er den Schalk im Nacken hat, er, der sonst so still, so ruhig sich verhält. Wer hätte aber auch hier ruhig bleiben können? —

Mit den Freunden war ein schlanker, schöner Junge, ein Dichter, der erst kürzlich den ersten Lorbeer um seine Schläfe gewunden. Mit dem Uebermuth eines Thyrsuschwingers taumelte sich dieser hier, bis ihn die Havelnixe unter dem Gelächter der Zuschauer in ihr feuchtes Bett hinabzogen. Auch Andreas plumpete in das Wasser, vom Dichter im Hinkekampfe besiegt.

Man kehrte in der fröhlichsten Laune durch den Wald zurück. Auf dem Bock, einer reizend gelegenen Bierkneipe, wurde wieder eingekehrt und, nachdem sich hier die Gesellschaft durch den Repräsentanten der Bauer'schen Verlagsbuchhandlung und einen communistischen Schneider im blauen Frack und weißen Pantalons verstärkt hatte, zog man nach Charlottenburg.